

Ev.-luth. Margarethen-Kindergarten
Kindertagesstättenverband Calenberger Land



Einrichtungsinternes Kinderschutzkonzept des ev. Margarethen-Kindergartens

In Anlehnung an die fachliche Orientierung zur Erstellung eines Konzeptes zum Schutz vor
Gewalt in der Kindertagesstätte

Einführung

Die fünfgruppige Einrichtung befindet sich in der Trägerschaft des ev.- luth. Kindertagesstättenverbandes Calenberger Land. Dieser umfasst die beiden Kirchenkreise Ronnenberg und Laatzen Springe mit 17 weiteren Kindertageseinrichtungen und bietet Betreuungsformen für Kinder im Krippen bis Hortalter, inclusive des Bereiches der Integration.

Im ev. Margarethen-Kindergarten werden 105 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in zwei Krippengruppen und in drei Kindergartengruppen betreut. Die pädagogische Arbeit wird durch das Konzept der „Offenen Arbeit“ inhaltlich gestaltet. Diese orientiert sich an der Entwicklung der Kinder und wird regelmäßig im Team reflektiert und weiterentwickelt. Kinderschutz ist ein Bestandteil und Qualitätskriterium der Arbeit aller Fachkräfte hier in unserer Einrichtung.

Alle Kinder bekommen in unserer Einrichtung individuelle Entwicklungs- und Bildungsangebote, unabhängig von Herkunft, Kultur oder Geschlecht. Wir unterstützen die Kinder in ihrer körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung. Bei all unseren Handlungen steht das Kindeswohl im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Wir stärken Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, ermutigen sie, positive sowie negative Gefühle zu äußern und beteiligen sie an Entscheidungen hier im Kita-Alltag.

Wir wollen, dass sich alle Kinder in unserer Einrichtung sicher und unter Einhaltung der Kinderrechte aufwachsen können.

Sexualpädagogisches Konzept der Kita

Das sexualpädagogische Konzept und die bewusste und reflektierende Auseinandersetzung mit dem Thema ist ein wichtiger Baustein unseres Kinderschutzkonzeptes.

Das Wissen über die psychosexuelle Entwicklung von Kindern ist notwendig, denn Kinder erleben Sexualität in der Einheit von Körper, Geist und Seele und entwickeln so eine ganzheitliche Identität. Kinder erforschen ihren eigenen Körper, spontan und voller Entdeckungsfreude. Alle pädagogischen Fachkräfte setzen sich kontinuierlich mit dem Thema Nähe und Distanz auseinander und wir begleiten Kinder in ihrer Gefühlswelt. Die eigenen Grenzen ziehen zu können und die der anderen respektieren zu lernen, sind wesentliche Schutzfaktoren für Kinder. In unserer Einrichtung soll die Atmosphäre dazu beitragen, dass Kinder über Grenzverletzungen und schlechte Gefühle sprechen können. Wir begleiten Kinder dabei, eine angemessene Sprache zu finden und ermutigen sie, dem eigenen Gefühl zu vertrauen.

Durch Studientage und regelmäßige Reflexionen zum Thema haben wir eine gemeinsame Haltung erarbeitet, um eigene Grenzen und Regeln zu finden und festzulegen und um damit die Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Bestandteile/ Schwerpunkte:

- Auseinandersetzung Sexualpädagogik
(Antworten auf Fragen der Kinder sollten altersgerecht sein, ebenfalls wahr und klar sein)
- Wissen über die psychosexuelle Entwicklung von Kindern
- Professioneller Umgang mit Nähe und Distanz
- Regeln im Umgang miteinander
- Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe unter Kindern
- Zusammenarbeit mit Eltern

„Der Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Denn nur, wenn wir über das Thema sprechen, Gefahren erkennen und wissen. Wo wir Hilfe und Rat finden, bietet sich die Chance, Kinder davor zu schützen:“

(Johannes-Wilhelm Rörig, bis 2022 unabhängiger Beauftragter der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs)

Partizipation

Partizipation ist ein Grundsatz aus den Grundsätzen für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten. Die Broschüre „Das Kind im Mittelpunkt“ beschreibt Partizipation, die Beteiligung, Mitbestimmung und Mitentscheidung des Kindes ein Beteiligungsrecht auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 Absatz 1 darstellt, und darüber hinaus u.a. im Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII, §8) verankert ist.

Partizipation / Teilhabe bedeutet: Kinder bei allen Entscheidungen mit einzubeziehen, die sie direkt oder indirekt betreffen.

Die Kinder werden an der Gestaltung ihres Alltags und des Zusammenlebens beteiligt und es kommt zu einer Wertschätzung ihrer Ideen.

Die von den Kindern entwickelten Entscheidungen können auch von Ihnen gut getragen werden, denn durch die Mitbestimmung fühlen sie sich mitverantwortlich. Sie spüren Selbst- und Mitverantwortung; die zentrale Bedeutung der Demokratie.

In jedem Alter wollen wir einem Kind Zutrauen in seine Aktionen vermitteln, es in seinem Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung Schritt für Schritt unterstützen. Durch immer wieder neue Umgebungen bieten wir ihnen die Chance, sich in der jeweiligen Gemeinschaft, besonders in seiner selbst gewählten Gruppe wohl zu fühlen und sich als selbst wirksam zu empfinden.

Ein wichtiger Ausgangspunkt hierbei ist, die besondere pädagogische, partizipatorische Haltung der Fachkräfte, die die individuelle Persönlichkeit des Kindes in den Mittelpunkt stellen. In der Praxis bedeutet das Kinder Entscheidungen treffen zu lassen

z.B.:

- Abstimmen darüber welches Spiel gespielt wird

- auf welchen Spielplatz gehen wir

- was möchtet ihr am Frühstückstag essen

- gibt es einen Spielzeugtag

- Spielmöglichkeiten Außengelände

- Feste feiern

- Ausflüge

- Inhalte der Vorschularbeit

- und vieles mehr.

Werte und Haltung in der Kita

Unsere Einrichtung ist ein kindgerecht gestalteter Lebensraum, in dem sich jedes Kind mit seinen Begabungen und Eigenschaften entfalten kann.

Wir nehmen Kinder und ihre Familien in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen wahr und ernst.

Wir geben den Kindern Möglichkeiten zur Begegnung mit unserem christlichen Glauben. Auch ethische und religiöse Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Vergebung sind im täglichen Miteinander überall erfahrbar.

Wir unterstützen die Kinder, die Fähigkeit zu erlernen mit anderen Menschen zurecht zu kommen und sich mit ihnen auszutauschen und schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen fühlen und nehmen jedes Kind so an wie es ist.

Wir helfen den Kindern ihre eigenen Emotionen und die Emotionen ihres Gegenübers zu verstehen.

Wir respektieren und verbalisieren die Gefühle eines Kindes, dadurch ist es in der Lage, die eigene Innenwelt zu ordnen, zu verstehen und später auch zu erklären.

Beim Lösen von Konflikten unterstützen wir die Kinder, mit dem Ziel es zunehmend von selbst zu schaffen.

Zudem lernen die Kinder bei uns das Aushandeln und Beachten von sozialen Regeln.

Im Team ist uns ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander sehr wichtig. Im Zuge eines gelingenden Kinderschutzes in unserer Einrichtung, muss es möglich sein, Grenzüberschreitungen miteinander offen anzusprechen und auf der Sachebene Beobachtungen und Vorkommnisse professionell miteinander zu besprechen und Lösungen zu finden.

Zur Unterstützung der Reflexion und Kommunikation miteinander nutzen wir die Supervision und Zeit an Teamtagen. Beratend steht uns jederzeit unsere Fachberatung zur Seite.

Nähe und Distanz im Umgang mit Kindern

Als pädagogische Fachkräfte haben wir eine professionelle Vorbildfunktion und wir gehen verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um. Wir treten mit professioneller Distanz gegenüber Kindern, Eltern und anderen Sorgeberechtigten auf. Individuelle Grenzen der Kinder werden von uns wahrgenommen und respektiert. Kinder haben ein Recht drauf, dass wir sensibel und verantwortungsbewusst mit ihren Grenzen umgehen.

- bei einem Stop/Nein wird sofort aufgehört
- Kinder, die körperliche Nähe suchen (weil sie sich weh getan haben oder einen schlechten Tag haben oder gerade Zuwendung suchen können in den Arm genommen werden, entscheidend dabei ist, dass der Impuls vom Kind ausgeht.
- Niemand wird „überfallartig“ berührt
- Kinder werden mit ihrem Vornamen angesprochen, wir benutzen keine Kosenamen
- Kinder werden nicht geküsst
- Zum Messen der Körpertemperatur werden ausschließlich ein Stirnthermometer benutzt
- Enger Körperkontakt ist anhängig vom Bedürfnis des Kindes z.B. in Form von Umarmungen oder Kinder auf den Arm nehmen, es ist erst nach Fragen/Zustimmung/Erlaubnis des Gegenübers zulässig
- Kinder ziehen sich in geschützten Räumen um
- Niemand, der in der Kita beschäftigt ist oder im Rahmen einer Ausbildung tätig ist, bietet für Kinder der Einrichtung einen Babysitter-Dienst an
- Kinder dürfen sich beim Wickeln eine Bezugsperson aussuchen
- Auf Privatsphäre beim Wickeln wird geachtet
- Verweigerung eines Kindes wird mit Akzeptanz und ohne Zwang begegnet. (eventuelle Rücksprache mit Eltern)
- Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen
- Keine Fachkraft legt sich zu einem Kind ins Bett (Mittagschlaf)
- Kinder dürfen sich die Menge des Essens selbst einteilen
- Kein Kind wird zum Essen oder Trinken gezwungen
- Sensibler Umgang mit Informationen bei Tür- und Angelgesprächen
- Professionelle Distanz zu Kindern, Eltern und anderen Sorgeberechtigten

Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor Gewalt in der Kita

Unsere Einrichtung soll ein Ort der Sicherheit, des Respekts und des angstfreien Miteinander sein. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Wir als Team haben eine wertschätzende Haltung allen Mitmenschen gegenüber, Gewalt (körperlich ebenso wie psychisch) ist nicht erlaubt. Es wird kein Kind bevorzugt, benachteiligt oder abgelehnt. Jede Form von Machtmissbrauch und Gewalt überschreiten die Grenzen des Gegenübers, sind nicht erwünscht.

Folgende Gewaltformen (Psychische Gewalt, emotionale Gewalt, Mobbing, Adultismus, Vernachlässigung, körperliche Gewalt und sexualisierte Gewalt) sollen nicht ausgeübt werden und sind unzulässig.

Schon in Bewerbungsgesprächen wird auf das Thema Kinderschutz hingewiesen und es wird nach bisherigen Erfahrungen und Kenntnissen zum Kinderschutz gefragt. Ebenfalls braucht jede Fachkraft ein erweitertes Führungszeugnis. Jederzeit gibt es die Möglichkeit durch Fortbildungsangebote seine Kenntnisse zu erweitern und als Team setzen wir uns regelmäßig mit dem Thema auseinander, reflektieren und gestalten zum Thema Kinderschutz Studientage.

Für alle Mitarbeiter*innen des Verbandes ist der Verhaltenskodex (siehe Anhang) des Trägers verpflichtend, um Kinder in ihren Rechten zu Stärken und sie vor Verletzungen ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit zu schützen. Ebenfalls die erstellten Regeln zum Nähe- und Distanz-Verhalten, eine trägerübergreifende Hausordnung, sowie der Verfahrensplan für den professionellen Umgang mit Verdachtsfällen. Des Weiteren gibt es einen Krisen-/Interventionsplan auf sexualisierte Gewalt (siehe Anlage), den alle Mitarbeitenden kennen und dieser sich zusammen mit der Übersicht zu den Formen der Kindeswohlgefährdung in einem zugänglichen separaten Ordner im Kita Büro befindet.

Wir als Team haben uns intensiv mit den Themen auseinandergesetzt und eine gemeinsame Haltung und dadurch Handlungssicherheit entwickelt. Bei einem Verdacht auf übergriffiges Verhalten oder auf sexuellen Missbrauch, sind notwendige Schritte und Zuständigkeiten zur Abklärung von Fällen innerhalb und außerhalb der Einrichtung festgeschrieben.

Jedes Kind hat ein Recht darauf, vor Gewalt geschützt zu werden. (Artikel 19 der UN Vereinten Nationen -Kinderrechtskonvention)

Wir haben weitere Verhaltensregeln (siehe sonst: Werte und Haltung)

entwickelt, die lauten:

- Abwertendes Verhalten, Beschämung und Schreien wird benannt und nicht toleriert
- Kindern und auch Eltern gegenüber wird eine angemessene Sprache gewahrt (zugewandt, freundlich, höflich und altersentsprechend)

- Wir empfehlen unseren Mitarbeitenden, sich nicht über den professionellen Kontext hinaus zu vernetzen
- Professionelle Distanz zu Kindern, Familien und anderen Sorgeberechtigten bewahren
- Kein Kind wird bevorzugt, benachteiligt oder abgelehnt
- Über einzelne Kinder wird sich im Beisein von anderen Kindern, Eltern und Mitarbeitenden gesprochen
- Es wird kein Kind von dritten in Räumen der Einrichtung oder auf dem Außengelände für private Zwecke fotografiert.
- Jedes Kind bestimmt selbst, ob und mit wem es spielen möchte. Es wird niemand überredet oder bestochen, wenn ein Kind erst „ja“ gesagt hat, darf es später noch „nein“ sagen.
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen/erforschen, sollen auf gleicher Augenhöhe sein (ungefähr gleiches Alter oder auf ähnlichem Entwicklungsstand stehen)
- Kinder untersuchen/erforschen nur so viel, wie es für sie selbst oder für andere schön ist.
- Bei Körpererkundungsspielen müssen alle Kinder vorsichtig und einfühlsam sein. Kein Kind darf einem anderen weh tun.
- „Stopp/ Nein“ ist jederzeit möglich und wird immer respektiert
- Es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt werden
Für Körpererkundungsspiele soll es feste Orte geben und es gelten dann Regeln, wir begleiten diese Bereiche mit einer sensiblen und grenzwahrenden Aufsicht

Wir möchten damit die Kinder präventiv vor Übergriffen schützen und ihr Selbstbewusstsein stärken und die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls fördern.

Unsere Präventionsprinzipien für jedes Kind:

- Mein Körper gehört mir!
- Meine Gefühle sind richtig und ich kann Ihnen vertrauen.
- Ich kann zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden
- Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Gefühlen
- Ich darf NEIN sagen und habe keine Schuld, wenn mir etwas passiert
- Ich hole mir Hilfe, wenn ich etwas allein nicht schaffe

Im pädagogischen Alltag sollen Kinder ihre Gefühle äußern und ihnen vertrauen können, sie sollen lernen, dass ihr Körper Ihnen gehört und sich Hilfe holen, wenn sie nicht weiterwissen. Wir nehmen Beschwerden und Sorgen ernst und machen Kindern Mut und stehen Ihnen vertrauensvoll zur Seite.

Unser Schutzkonzept gilt für alle Formen möglicher Gewalt gegen Kinder.

Beschwerdemanagement / Beschwerdestrukturen für Kinder und Eltern

Zu Missverständnissen, Beschwerden oder Konflikten kann es immer im täglichen Umgang miteinander kommen. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung verstehen wir dieses als Gelegenheit zur Weiterentwicklung, Reflexion und Verbesserung. Ziel des Beschwerdemanagements ist es, die Zufriedenheit aller Beteiligten (wieder) herzustellen. Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um und bei uns herrscht eine fehlerfreundliche Atmosphäre. Beschwerden werden sachlich angesehen und nicht persönlich genommen. Des Weiteren wird gemeinsam nach verbindlichen Lösungen gesucht.

Uns ist es wichtig, die Wünsche und Meinungen der Eltern zu hören und zu erfahren, um entsprechend reagieren zu können. Durch das Beschwerdeverfahren können wir Fachkräfte den Eltern ein konstruktives Feedback geben.

Kinder sollen in unserer Einrichtung die Möglichkeit eines Beschwerdeverfahrens kennenlernen, ihre Rechte wahrnehmen und vertreten. Sie sollen lernen, Beschwerden zu formulieren und konstruktiv nach Lösungen suchen. Dadurch wird das Selbstbewusstsein und das Gefühl von Selbstwirksamkeit gestärkt. Die Kinder werden von uns dabei unterstützt und gestärkt.

Wir teilen die "Macht" in Dingen, die den Alltag der Kinder betreffen gemeinsam, regelmäßig, sichtbar und verbindlich mit den Kindern. Wir nehmen offen Bedürfnisse und Anliegen der Kinder wahr und nehmen diese ernst. In großen, aber auch kleinen Kreisen ist Platz mit den Kindern Anliegen zu besprechen, die Kinder miteinander diskutieren zu lassen und anhand von Ideen Lösungen zu suchen. Des Weiteren können Kinder bei uns jederzeit den pädagogischen Alltag mitbestimmen aber auch Beschwerden dazu äußern. (z.B. Beschwerden über das Frühstück oder Mittagessen, Spielorte, Spielmaterialien, über die Toiletten, über Bekleidung).

Kinder, die ihre Rechte und Bedürfnisse kennen und gestärkt darin sind, sich bei Unwohlsein oder unerfüllten Bedürfnissen zu äußern, haben bessere Chancen, sich Hilfe zu holen und sich gegen Missbrauch zu wehren.

Beschwerdeverfahren/ Beschwerdemanagement sollen Kinder in ihren Rechten schützen und sind teil des Kinderschutzes.

Anhang

- Krisen-/Interventionsplan bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt in einer Einrichtung - des KITA-Verbandes Calenberger Land
- Standard – Beschwerdemanagement
- Beschwerdeprotokoll
- Krisenplan für Kindertagesstätten
- Übersicht – Formen der Kindeswohlgefährdung
- Verhaltenskodex
- Gesetzliche Grundlagen

Literaturliste

- Hör auf damit! - nifbe
- Kinderschutz in der KiTa - Vorgehen und Prävention
- Kinderschutz und Kinderrechte – Schnurr
- Ist das noch ein „Doktorspiel“? – kindliche Sexualität und Prävention
- Team - Studientag mit Violetta
- Vortrag von Valea (Beratungsstelle)
- Erstellung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt – Niedersächsisches Landesjugendamt
- Kinderschutz - TPS „Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita“